

Wilder Müll – Lebensgefahr für Tiere

Viele Menschen wissen nicht, welche Folgen es hat, wenn sie ihren Müll achtlos in der Natur entsorgen. Um auf dieses Problem aufmerksam zu machen, haben Frau und Herr Grafke vom Naturschutzbund eine Wanderausstellung erstellt. Diese Ausstellung zeigt, wie Müll im Wald Hirschen und Rehen schadet.



Rehe und Hirsche

Oft erkennen Menschen den Unterschied zwischen Reh und Hirsch nicht, da sie beide mit Disneys „Bambi“ vergleichen. Der Hauptunterschied liegt im Geweih: Männliche Hirsche haben ein viel stärker ausgeprägtes Geweih als Rehböcke. Bei den Hirschen und Rehen tragen nur die Männchen einen Kopfschmuck, um die Weibchen zu beeindrucken.

Die Gefahren des Mülls

Einmal im Jahr werfen Hirsche, Dam- und Rehwild ihr Geweih ab, um Platz für neues Wachstum zu schaffen. Dabei jucken sie sich an Bäumen und Sträuchern, um die Geweihhaut abzureiben. Wenn Menschen während eines Spaziergangs Müll in den Wald werfen, kann das Wild diesen Müll versehentlich aufnehmen.

In der Ausstellung sind Bilder zu sehen, die zeigen, wie sich Wildtiere in Netzen verfangen oder an Draht hängen bleiben. Ein Bild zeigt einen Hirsch, der sich eine Plastikplane um den Kopf gewickelt hat. Dieser Hirsch muss warten, bis sein Geweih abgeworfen wird.

Lebensbedrohliche Situationen

Ein weiteres Bild zeigt einen kleinen Ring, der bei einem Tier um das Bein eingewachsen ist und sich entzündet hat. Das Tier hat Schwierigkeiten beim Bewegen, findet weniger Futter und ist in akuter Lebensgefahr. Manchmal haben Hirsche und Rehe so viele Schnüre und Drähte um ihren Kopf gewickelt, dass sie nicht mehr fressen können. Einige Tiere müssen sich dann sogar von Müll ernähren.

In der Schweiz wurde bei einem erlegten Hirsch ein Mageninhalt gefunden, der 6 Kg Müll enthielt – darunter Plastikhandschuhe, Schnüre und Vogelfutternetze. Dies zeigt die dramatischen Folgen von Müll für die Tiere.

Was können wir tun?

Es gibt einige Maßnahmen, die wir ergreifen können:

1. Müll vermeiden: Menschen, die in der Nähe eines Waldes leben, sollten ihre Plastik- und organischen Abfälle sicher lagern. Tiere suchen oft nach Futter und könnten dabei auf Plastikabfälle stoßen.
2. Müllentsorgung: Spaziergänger sollten niemals ihren Müll im Wald entsorgen. Selbst kleine Teile wie Plastikringe oder Masken können für Tiere gefährlich sein.
3. Helfen: Ihr könnt Tieren helfen, indem ihr während eurer Spaziergänge herumliegenden Müll wie Netze oder Schnüre aufhebt und richtig entsorgt.

Indem wir achtsamer mit unserem Müll umgehen, können wir dazu beitragen, das Leben von Tieren in der Natur zu schützen.

Helgoland - Der Lebensort der Basstölpel

Helgoland ist ein beliebtes deutsches Urlaubsziel. Die Insel liegt mitten in der Nordsee und zieht jährlich viele Besucher mit ihren endlosen Dünen an. Aber nicht nur Menschen genießen die Insel; auch Tiere fühlen sich hier wohl. Helgoland hat mehrere Naturschutzgebiete, die eine große Vielfalt von Vögeln beherbergen.



Die Basstölpel auf Helgoland

Ein besonders bemerkenswerter Vogel auf Helgoland ist der Basstölpel. Diese Meeresvögel sind sehr sozial und leben in großen Kolonien. Sie verschenken Federn an ihre Partner und nutzen oft Fischereinetzreste als Nestmaterial.

Eine erschreckende Entdeckung wurde 2005 gemacht: In rund 50% der Nester der Basstölpel fand man künstliche Abfallreste¹. Eine Pilotstudie aus dem Jahr 2015 zeigte sogar, dass in 97% aller Nester Plastikmüll zu finden war. Dies deutet darauf hin, dass seit etwa 30 Jahren Müll in den Nestern verbaut wird²

Die Gefahren des Plastikmülls

Forscher vermuten, dass die Basstölpel Plastik mit Algen verwechseln, die sie normalerweise für den Nestbau benötigen. Dies hat fatale Folgen für die frisch geschlüpften Küken: Wenn es regnet, kann das Wasser nicht ablaufen, da das Nest durch den Plastikmüll blockiert ist. Dadurch ertrinken oder verkühlen die Küken.

Diese alarmierenden Zahlen zeigen, dass der Mensch auch an Urlaubsorten und in Naturschutzgebieten Müll produziert. Zudem wird der meiste Müll, der anderswo entsteht, ins Meer gespült. Jährlich landen zwischen 4,8 und 12,7 Millionen Tonnen Plastikmüll im Meer (vgl. NABU Artikel „Plastikmüll und seine Folgen“).

Langfristige Auswirkungen auf die Tierwelt

Die Auswirkungen dieses Mülls sind verheerend für die Tierwelt. Laut dem Naturschutzbund dauert es beispielsweise 20 Jahre, bis eine Plastiktüte im Meer abgebaut ist, während eine Plastikflasche bis zu 200 Jahre benötigt und Angelschnüre sogar bis zu 600 Jahre überdauern können (vgl. NABU Artikel „Plastikmüll und seine Folgen“). Solange dieser Müll im Wasser schwimmt, bleibt er eine Gefahr für Meeresvögel und andere Tiere.

Viele Vögel verheddern sich im Müll oder fressen ihn unwissentlich. Diese Tiere sterben oft einen qualvollen Tod; es dauert etwa sechs Tage, bis sich der Plastikmüll im Verdauungstrakt bemerkbar macht. Jedes Jahr verenden deshalb viele Vögel auf Helgoland als Opfer von Verstrickungen.

Schutz der Basstölpel

Wir müssen diese besondere Vogelart schützen! Der Basstölpel brütet nur noch auf Helgoland und ist akut durch unseren Plastikmüll bedroht. Es ist wichtig, Maßnahmen zu ergreifen, um sowohl die Vögel als auch ihre Lebensräume zu bewahren.

Hier geht's zum
Steckbrief der
Basstölpel (NABU)



¹ Nelson, J. B. (2005). *Pelicans, cormorants and their relatives : Pelecanidae, Sulidae, Phalacrocoracidae, Anhingidae, Fregatidae, Phaethontidae*. Oxford University Press.

² Wissenschaftliches Projekt (2021, Frau Maja Ziemer): *Temporäre Aspekte des Eintrags von künstlichem Nestmaterial und die Selektion von Nestmaterial von Basstölpeln auf Helgoland* - Veröffentlichung 2022, Feldarbeit und Beginn Datenauswertung 2021

Angelschnüre und Angelhaken

Immer wieder werden Tiere gefunden, die durch Angelschnüre und Angelhaken ums Leben kamen. So fand man zum Beispiel einen Uhu und einen Sperber, die sich gleichzeitig durch Angelschnüre im Baum verfangen haben. Auch Singvögel und Fledermäuse sind häufig Opfer von Angelhaken.

Eine große Gefahr existiert für Wasservögel. Die Tiere verschlucken die Haken und können teilweise nur über aufwändige Operationen von den Angelschnüren und -haken befreit werden oder versterben an den Folgen dieser. Viele Vögel verheddern sich in Schnüren, die im Wasser liegen blieben. Einige ertrinken dann dadurch oder ihre Gliedmaßen werden abgeschnürt.

Ein Team der Kelsey Richardson Universität in Tasmanien hat herausgefunden, dass ungefähr 13 Milliarden Angelhaken treiben im Meer herum und stellen eine gefährliche Falle für Fische und Meeresvögel dar. Gerade bedrohte Arten wie Haie und Rochen, die einen Rückgang von etwas 70% im letzten Jahrhundert vermerkten, sind durch herumtreibende Angelnetze und Langleinshaken stark bedroht.³

Maßnahmen wie das Tracken von Netzen, die Bergung verlorener Netze und der Einsatz moderner Ausrüstung soll die unerwünschten Netze und Haken im Meer verringern.

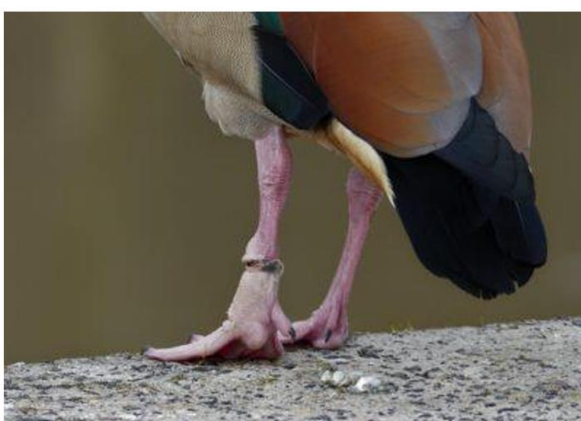


nabu.rheinessen.nah • Folgen ...
Nahe (river)

nabu.rheinessen.nah Das ging gerade nochmal gut! Anfang April konnte Wolfgang Rücker am Ufer der Nahe den mehrminütigen Kampf eines Storchs mit einem künstlichen Köderfisch am Haken einer Angelschnur beobachten. „Der Storch war am Naheufer zur täglichen Futtersuche unterwegs, als er versuchte, den Silikon-Fisch aus dem Wasser zu ziehen“, berichtet Wolfgang Rücker. „Das gelang aber nicht, die Angelschnur hatte sich im Uferbereich verfangen. Der Köderfisch sah so echt aus, dass der Storch sich täuschen ließ. Am Ende ließ er den Fisch doch liegen – das war sein Glück! Da Störche ihre Nahrung nicht zerkauen, sondern komplett runterschlucken, wäre diese Mahlzeit tödlich gewesen.“

Gefällt 28 Mal
VOR 2 TAGEN

Melde dich an, um mit „Gefällt mir“ zu markieren oder zu kommentieren.



nabu_leipzig • Folgen ...

nabu_leipzig Zurückgelassene Angelhaken und Schnüre sind lebensgefährlich für Wasservögel, die sich darin verfangen können. Wer solche Hinterlassenschaften findet, sollte versuchen, sie aus dem Geäst zu entfernen und zu entsorgen oder den NABU Leipzig benachrichtigen.

www.nabu-leipzig.de/aktuelles
3 Tage

Gefällt 14 Mal
VOR 3 TAGEN

Melde dich an, um mit „Gefällt mir“ zu markieren oder zu kommentieren.

³ <https://www.spektrum.de/news/13-milliarden-angelhaken-treiben-im-meer/2066577>

Ballonreste werden zur tödlichen Gefahr für Tiere

Tiere sterben einen langsamen und qualvollen Tod. Du kannst es verhindern.

1. **Verheddern:** Wenn Ballons in der Natur landen, können sich Tiere, insbesondere Vögel und Meerestiere, in den Schnüren oder dem Ballon selbst verheddern. Dies kann zu Verletzungen oder sogar zum Tod führen, da die Tiere sich nicht befreien können.
2. **Verschlucken:** Tiere können Ballons oder deren Teile fressen, weil sie diese mit Nahrung verwechseln. Das Verschlucken von Ballonmaterial kann zu schweren inneren Verletzungen, Verdauungsproblemen oder sogar zum Tod führen. So verenden vor allem Vögel, aber auch Nutztiere wie Ziegen, Schafe und Kühe qualvoll. Sie ersticken oder sterben an Darmverschluss, verhungern mit vollem Magen oder verheddern sich in Ballons und Schnüren
3. **Chemische Stoffe:** Ballons bestehen oft aus Latex oder Kunststoff, die schädliche Chemikalien enthalten können. Diese Stoffe können beim Verzehr toxisch sein und die Gesundheit der Tiere beeinträchtigen.
4. **Umweltverschmutzung:** Ballons tragen zur Umweltverschmutzung bei, wenn sie in der Natur zurückgelassen werden. Sie zersetzen sich nur sehr langsam und können über Jahre hinweg in der Umwelt verbleiben, was negative Auswirkungen auf das Ökosystem hat. Pro Jahr produziert der größte deutsche Luftballon-Hersteller 1,4 Milliarden Luftballons.
5. **Gefahr für Meereslebewesen:** Besonders im Meer stellen Ballons eine große Gefahr dar. Meerestiere wie Schildkröten verwechseln aufgeblasene Ballons oft mit Quallen und fressen sie, was zu tödlichen Blockaden im Verdauungstrakt führen kann.



Maßnahmen: In den Niederlanden gibt es bereits in 59 Städten ein striktes Verbot darüber, Luftballons im Freien fliegen oder steigen zu lassen. Es drohen hohe Strafen. Nicht selten werden zu Hochzeiten oder Einschulungen bis zu 500 Luftballons losgelassen. Auch Ballons aus Naturkautschuk sind keine Alternative. Zwar sind diese biologisch abbaubar, verrotten aber erst nach vielen Monaten. Nach jedem Ballonstart landet gefährlicher Müll unkontrolliert in der Umwelt. Die Ballons enden in Wiesen, Parks, Wäldern, Flüssen und Meeren und legen weite Strecken zurück. Die größte uns bekannte Strecke, die von Luftballons überwunden wurde, betrug 800km. Insgesamt ist es wichtig, auf den Einsatz von Ballons zu verzichten oder sicherzustellen, dass sie ordnungsgemäß entsorgt werden, um die Gefahren für Tiere und die Umwelt zu minimieren.



Gefährlicher Zigarettenmüll

Wenn man einmal den Blick nach unten richtet, wird einem erst bewusst, wie viele Zigarettenkippen auf dem Boden liegen. In Stückzahlen sind die Zigarettenkippen der häufigste Müll, der achtlos auf die Straßen, Parkplätze, auf Gehwegen, in Parks, auf Spielplätzen oder Stränden entsorgt wird.



Welche Gefahr droht den Tieren?

Besonders gefährlich sind Stummel für Gewässer und ihre Bewohner. Jede achtlos weggeworfene Kippe verseucht 40 Liter Wasser! Schon eine Kippe pro Liter kann Fische vergiften. Man fand heraus, dass sich in kontaminierten Forellen manche Gifte anreichern und so in die Nahrungskette gelangen. Wenn Tiere aus Pfützen trinken, in denen Zigarettenkippen schwimmen, kann das zu schweren Vergiftungserscheinungen führen. Letztlich kann sogar der Kreislauf des Tieres kollabieren. Viele Tiere verwechseln Kippen mit Nahrung und können daran qualvoll verenden. Die Filter verstopfen dann häufig den Magen und die Tiere verhungern! Auch die Gifte in der Kippe töten die Tiere. So ist zum Beispiel das Nervengift Nikotin so giftig, dass ein Vierbeiner mittlerer Größe daran sterben kann, wenn er 5 Zigaretten gefressen hat.



Wege aus der Kippenkrise

Schauen wir uns einmal an was andere Staaten unternehmen. Viele Länder haben die Orte, an denen geraucht werden darf, wohl auch wegen der erhöhten Brandgefahr in den Parks und Wäldern, stark beschnitten. Jährlich werden ca. 800 Millionen Euro für die Beseitigung des Mülls in Parks gezahlt. Laut Studien der Humboldt-Universität sind es besonders junge Erwachsene bis 30 Jahre, die Müll in die Gegend werfen. ⁴

Hier nur einige Beispiele, was getan werden kann:

In Paris darf in 52 Parks seit dem 08.06.2019 nicht mehr geraucht werden. Schon seit 2015 gibt es ein strenges Rauchverbot auf 500 Spielplätzen.

⁴ Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Landtag NRW 17. Wahlperiode,
https://www.vku.de/fileadmin/user_upload/Verbandsseite/Presse/Pressemitteilungen/Studie_Littering_Humboldt_Uni_Zusammenfassung.pdf

In Nairobi darf auf öffentlichen Plätzen an einigen Stränden und auf öffentlichen Toiletten nicht geraucht werden.

In New York gilt ein striktes Rauchverbot in allen öffentlichen Parks, auf 23km Küstenlänge, in Fußgängerzonen, in U-Bahnstationen und auf Kinderspielplätzen. In der

Strafen: Für das Wegschnippen von Kippen werden in vielen Städten weltweit Strafen verhängt. Auch in vielen deutschen Städten muss man seit kurzem 100 Euro für das achtlose Wegwerfen von Kippen bezahlen. Es ist allerdings fraglich ob diese Maßnahmen eine Verhaltensänderung bewirken. Selten wird jemand beim Wegschnippen erwischt. Viel zu schwer wäre es, diese Menschen dabei zu überwachen. Einfacher ist es Taschenaschenbecher zu verteilen. Kennst du bereits unsere coolen Taschenaschenbecher? Entworfen wurden diese von den KunstschülerInnen des ehemaligen 12. Jahrgangs mit Hilfe von Frau Hüttenwirth. Sie sind bald wieder im Sekretariat verfügbar!

Hier geht's zu weiteren Informationen von der Bildungs- und Vernetzungsplattform „Ocean Summit“

